

# Hohe Ziele im Wettbewerb

Das Ziel der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente:  
An die guten Ergebnisse des vergangenen Jahres anknüpfen

Die bisher von den Mitarbeitern und Studenten der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente erreichten Wettbewerbsleistungen berechnen uns, optimistisch weitere Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Den Wettbewerb im Jahre 1971 führen wir auf der Grundlage einer breiten Verpflichtungsbewegung mit dem Ziel einer bestmöglichen Planerfüllung in Vorbereitung des VIII. Parteitages entsprechend den richtungweisenden Ausführungen des Genossen Erich Honecker zum Wettbewerb auf der 13. Tagung des ZK der SED. Es kommt u. a. darauf an, die inhaltlichen Aufgaben der 3. Hochschulreform zielstrebig umzusetzen.

Die Sektion Physik/Elektronische Bauelemente vergrößert sich mehr und mehr.

Diese dynamische Entwicklung, die fast mit dem Wachstum unserer Hochschule verbunden ist, erfordert die wissenschaftsorganisatorische Durchdringung der Forschung, Erziehung, Aus- und Weiterbildung.

Wir sehen es als notwendig an, die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der Gewerkschaftsorganisation und der FDJ bei der Heranzubildung eines festen Klassenstandpunktes der Mitglieder der Sektion stärker durchzusetzen.

Die quantitative Wachstum aller Anforderungen setzt ein hohes soziales Bewusstsein des einzelnen voraus, wenn gleichzeitig qualitative Fortschritte erzielt werden sollen.

Das Vertrauen, das die Partei der

Arbeiterklasse und die Regierung der DDR in die Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule setzen, indem uns umfangreiche finanzielle Mittel in die Hände gegeben werden, ist nur durch weitere hervorragende Leistungen zu rechtfertigen.

Einem wesentlichen Schritt dazu tun die Lehrbereiche und Forschungsgruppen unserer Sektion, die sich das Ziel stellen, erstmalig oder zum wiederholten Male den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen, und die Seminargruppen, die ihre Arbeit im Rahmen eines sozialistischen Studentenkollektivs voranzutreiben wollen.

Die Einheit des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens im Kollektiv wird aber nur nutzbar, wenn jeder seine Aufgabe im Gesamtgefüge der Hochschule sieht.

Der überwiegende Teil der Forschungskapazität der Sektion ist im Laufe der letzten Jahre von einer Vielzahl von Themen auf einen großen Schwerpunkt konzentriert worden.

Die Bindung der Arbeiten erfolgt mit den Institutionen der VVB, Betrieben und Vorkursgruppen. 1970 wurde eine Forschungszusammenarbeit für die Jahre 1971 bis 1973 abgeschlossen, die inzwischen bis 1973 präzisiert ist.

Dieses große Forschungsverbot erfordert eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Sektion. Die Forschungsgruppen müssen eng zusammenarbeiten, wobei vor allem die Querschnittsgruppen, wie die Strukturgruppe und die Gruppe Meßtechnik, organisch

in den Verflechtungsprozeß einzubeziehen sind.

Das Prinzip der strengen Sparsamkeit bei der Anschaffung und beim Betrieb von Grundmitteln wird durch ein System von Kontrollmaßnahmen und die Einbeziehung von Dienstleistungen für den Praxispartner gesichert.

# Verpflichtung zu Ehren des VIII. Parteitages

In Auswertung der 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees der SED und in Vorbereitung des VIII. Parteitages schlägt der Lehrbereich Polygraphische Technik der Sektion Verarbeitungsverfahren vor, ein polygraphisches Zentrum an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zu schaffen.

Dieses Zentrum unter einer Leitung besitzt die Zerspaltung der Druck- und Vervielfältigungskapazitäten an unserer Hochschule und schafft bei bester Auslastung der vorhandenen Grundmittel eine Voraussetzung zur Erfüllung der Druckaufträge.

Besonders die in den nächsten Jahren steigende Menge an Verordnungen, Wissensspeichern, Übungsaufstellungen usw., läßt sich bei entsprechender Auflagenhöhe effektiv im Offsetdruck herstellen. Dazu sollten die im Vorkursbereich vorhandene großformatige Bogenmaschine und die Rollenoffsetmaschine mit eingesetzt werden. Auch zur Herstellung von Urkunden, Zeugnissen, Kartakarten und ähnlichen Druckvermassen sind die technischen Mittel vorhanden.

Weiterhin sollten künftig anzuschaffende moderne Geräte zur Vervielfältigung zentral im polygraphischen Zentrum mehrschichtig ausgeliefert werden. Damit können nicht nur die bestehenden Lichtpausenzeit reduziert, sondern auch begründete Entscheidungen über im Bereich des MHF zweckmäßig einzusetzende Geräte getroffen werden.

Das polygraphische Zentrum an der TH bietet den Studenten der Studierrichtung Polygraphische Technik die Voraussetzung für eine effektive und praktische Ausbildung sowie für das wissenschaftlich-produktive Studium. So können auch die Kenntnisse unserer Studenten als polygraphische Facharbeiter in Form von Praktika und Übungen für die Erfüllung der Druckaufträge genutzt werden.

Im wissenschaftlich-produktiven Studium bemühen wir uns, die Einheit von klassenmäßiger Erziehung und forschungsbetragender Lehre zu verwirklichen.

Der zielgerichtete Einsatz der Studenten in der Forschung ist neben der vollen Auslastung der Mittel, einer intensiven Informationsarbeit und der reibungslosen Zusammenarbeit der Gruppen die größte Reserve, die wir im sozialistischen Wettbewerb erschließen wollen. Eine entscheidende Seite der Erziehungs- und Lehrtätigkeit sehen wir darin, durch enge Verbindungen

zur sozialistischen Praxis die Ausbildung effektiver zu gestalten.

Große Bedeutung müssen wir der Arbeit des Weiterbildungszentrums an der Sektion bei. Es wirkt nicht nur dem Verschleiß des einmal erreichten Ausbildungsstandes entgegen, sondern trägt durch eine immer wirksamere Arbeit dazu bei, die Wissenschaftler dieses Gebietes aus allen Bereichen der Volkswirtschaft ständig mit dem neuesten Stand der Erkenntnisse vertraut zu machen, ihnen ein kontinuierliches Weiterlernen zu garantieren.

Die auf Spitzenleistungen orientierte Grundforschung gibt den Mit-

arbeitern der Sektion gleichzeitig die Möglichkeit, die eigene Qualifizierung auf allen Gebieten voranzutreiben. In den Kampfprogrammen wird diese exakt ausgewiesen, und die Mitglieder der Kollektive sind bereit, die Mehrbelastung auf sich zu nehmen. Sie dadurch, durch, daß ein Teil der Kollegen an seiner Qualifizierung arbeitet. So werden wir den Wettbewerb vor allem zwischen den Kollektiven führen, als ein Mittel zum Erreichen von Spitzenleistungen.

Dr. sc. C. Hamann  
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Eine besondere Bedeutung erhält das polygraphische Zentrum für die Ausbildung der zahlreichen ausländischen Studenten im Lehrbereich Polygraphie, da diese bestimmte handwerkliche Fertigkeiten erwerben wollen, um die Aufgaben in ihrer Heimat erfüllen zu können.

Unser Vorschlag sieht vor, das polygraphische Zentrum der TH dem Bereich Technik der Sektion Verarbeitungsverfahren als selbständige Abteilung zu unterstellen. Dabei würde sowohl eine enge fachliche Betreuung und Beratung durch die Wissenschaftler des Lehrbereiches Polygraphische Technik als auch eine effektive Nutzung und Zusammenarbeit mit den Studenten möglich.

Zur Realisierung sind noch eine Reihe Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen.

Wir schlagen vor, gemeinsam mit den Bereichen Technik und Ökonomie der Sektion Verarbeitungsverfahren und dem Bereich Technik der TH bis zum VIII. Parteitag der SED eine Konzeption auszuarbeiten, die, ausgehend von der gegenwärtigen Situation und unter Beachtung der anstehenden Perspektivlösung, die notwendigen Maßnahmen und Bedingungen aufzeigt und dem Rektor die Entscheidung für eine optimale Variante ermöglicht.

Wir rufen hiermit den Bereich Technik zur konstruktiven Mitarbeit sowie alle Angehörigen und die Studenten der TH auf, zu unserem Vorschlag ihre Meinung zu sagen und weitere Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit und besseren Auslastung der Grundmittel zu unterbreiten.

Die Angehörigen des Lehrbereiches Polygraphie der Sektion Verarbeitungsverfahren

# Beziehungen zur sozialistischen Praxis stärker nutzen!

Im Gesetz über das einstufige sozialistische Führungssystem heißt es unter anderem:

„Die Universitäten und Hochschulen der DDR haben wissenschaftlich hochqualifizierte und sozialistisch bewusste Persönlichkeiten zu bilden und zu erziehen, die fähig und bereit sind, den Prozeß der immer tieferen Durchdringung der Produktion, der Kultur und aller anderen Bereiche der sozialistischen Gesellschaft mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft bewußt zu gestalten und verantwortliche Tätigkeiten zu übernehmen.“

Die Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen wird bestimmt von den Erfordernissen unserer sozialistischen Gesellschaft. Und die volle Verwirklichung dieser Zielsetzung kann nur durch die Schaffung einer großen Spureweite in der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation realisiert werden.

Sei es jetzt in erster Linie eine echte und richtige Verflechtung von Erziehung, Wissenschaft, Lehre und Praxis voraus.

Die Verwirklichung solcher Zielsetzungen erfordert eine Reihe von Voraussetzungen, ohne die die Forderung „Alle erreichen, jeden gewinnen und niemand zurücklassen“ nicht verwirklicht werden kann.

In dieser Denkweise müssen sowohl Hochschullehrer wie Studenten stärker ertragen werden.

Ein entscheidender Beziehungsfaktor ist die enge Verbindung zur sozialistischen Praxis. Solche Beziehungen zu den Kombinationen und Betrieben entwickeln sich jedoch nicht im Selbstlauf.

Gegenwärtig geht diese Initiative noch stark von den Hauptpraxispartnern aus. Man kann sagen, daß die Parteiorganisation unserer Praxispartner sehr häufig die Schrittmacher sind für eine größere Spureweite in der Arbeit der Parteiorganisation der Universitäten und Hochschulen.

Ich möchte dies durch einige Beispiele belegen:  
Die Betriebe eines unserer Hauptpraxispartner – der VVB Textilmischbau – haben schon vor Jahren folgende Aufgaben erhalten, die bei Rechenschaftslegungen der Betriebe kontrolliert werden:

– Abschluß von Vereinbarungen zwischen VVB oder Betrieben mit Hoch- und Fachschulen sowie Fachinstituten mit dem Ziel der verstärkten Einbeziehung der Angehörigen dieser Institutionen in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der VVB und ihrer Betriebe zur Lösung praxisnaher und perspektivierender Rationalisierungsaufgaben sowie der Unterstützung bei Veranstaltungen der Deuzer;

– Bessere Nutzung der Kapazitäten der Hoch- und Fachschulen durch Vergabe von Diplomabschlußarbeiten, großen Belagen sowie Ingenieurabschlußarbeiten und Forschungsaufträgen für die Lösung praxisnaher und perspektivierender Rationalisierungsaufgaben sowie der Unterstützung bei Veranstaltungen der Deuzer;

– Bei der Ausstellung und Übergabe von Konzeptionen für die komplexe Rationalisierung und Automatisierung ist von den Betrieben der Nachweis zu bringen, welche Aufgaben durch Vergabe von Diplomarbeiten, großen Belagen, Ingenieur- und Technikerabschlußarbeiten sowie Forschungsaufträgen gelöst werden sollen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

# 15 Jahre NVA – Würdigung und Verpflichtung

Mehr als ein Vierteljahrhundert wurde in Europa kein Krieg geführt. Das ist die längste Friedensperiode unserer Kontinente in diesem Jahrhundert; das ist aber genau nach der Zeitrechnung, seit dem in einem Teil Europas der Imperialismus zerbrach und die durch die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus geschaffenen neuen Bedingungen anzupassen, so hat unsere Nationale Volksarmee an diesen neuen Bedingungen keinen unzureichenden Anteil. Die steigende Macht der sozialistischen DDR ist beispielsweise nach in Kalibren und Reichweiten fähig – eine Sprache, die selbst der westdeutsche Imperialismus versteht und in den vergangenen 15 Jahren auch ernst angenommen hat. An seiner Aggressivität und Gefährlichkeit hat sich freilich nichts geändert. Als 1968 die USA, in Sachen Aggressivität und Absenteurium durchaus nicht zimperlich, dem Ruf Tomms nach Invasion der CSSR nicht folgte, attackierte „Die Welt“ vom 14. September 1969: „Nur wenn (West-)Europa den Vereinigten Staaten demonstriert, daß es sich nicht mehr ausschließlich auf sie verläßt, wird Amerika seinen militärischen Beitrag der neuen Situation anpassen.“ Diese Demonstration blieb aus. Nicht weil die Luft bereits gelebt hätte, sondern weil die Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrags, deren erprobter und allseitig gesicherter Bestimmung auch unsere NVA ist, dies zu verhindern wußten.

Aggressivität erfordert Wachsamkeit

Wenn Walter Ulbricht auf dem 13. Plenum erneut betonte, daß der Imperialismus in seiner Innen- und Außenpolitik gezwungen ist, sich den durch die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens und des Sozialismus geschaffenen neuen Bedingungen anzupassen, so hat unsere Nationale Volksarmee an diesen neuen Bedingungen keinen unzureichenden Anteil. Die steigende Macht der sozialistischen DDR ist beispielsweise nach in Kalibren und Reichweiten fähig – eine Sprache, die selbst der westdeutsche Imperialismus versteht und in den vergangenen 15 Jahren auch ernst angenommen hat. An seiner Aggressivität und Gefährlichkeit hat sich freilich nichts geändert. Als 1968 die USA, in Sachen Aggressivität und Absenteurium durchaus nicht zimperlich, dem Ruf Tomms nach Invasion der CSSR nicht folgte, attackierte „Die Welt“ vom 14. September 1969: „Nur wenn (West-)Europa den Vereinigten Staaten demonstriert, daß es sich nicht mehr ausschließlich auf sie verläßt, wird Amerika seinen militärischen Beitrag der neuen Situation anpassen.“ Diese Demonstration blieb aus. Nicht weil die Luft bereits gelebt hätte, sondern weil die Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrags, deren erprobter und allseitig gesicherter Bestimmung auch unsere NVA ist, dies zu verhindern wußten.

Stärke des ganzen Volkes

Kaliber und Reichweiten sind erst dann ein Faktor militärischer Überlegenheit, wenn sie von Soldaten mit hoher Wehrfähigkeit und -beurteilung befüllt und eingesetzt werden. Das nicht zuletzt beim Manöver „Wallenbrüderschaft“ von der Nationalen Volksarmee unter Be-

und -kraft basiert in erster Linie auf einer immer besseren Auszubildung der Vorkräfte der sozialistischen Gesellschaft. Admiral Verner bereits deshalb auf dem 14. Plenum, daß durch die wirkungsvolle militärische Massenarbeit der militärischen Schutz des Sozialismus noch umfassender in Leninischem Sinne als eine Sache des ganzen Volkes verstanden wird. Es umschließt damit auch die Zielsetzung unserer weiteren politisch-ideologischen Arbeit bei der sozialistischen Wehrerziehung der Studenten. Der Abscheu von unqualifizierter sozialistischer Persönlichkeitsbildung zugleich bewußter militä-

cher Klassenkämpfer sein, der Kompromisse entschlossen ist, jeden Aggressor, auch unter Einsatz seines Lebens, vernichtend zu schlagen.

Klares Erziehungsziel

Jeder Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter muß sich ständig bewußt sein, daß ein Teil der Kampfkraft der Nationalen Volksarmee auch von ihm abhängt. Er trägt die Hauptverantwortung für die Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Erziehung der Studenten; die bekanntlich die Erziehung zur Wehrbereitschaft ein-

schließt. Von seiner Position her Verteidigung des Sozialismus hängt es in erster Linie ab, wie er als Vorkämpfer auf seine Studenten wirkt. Jeder Lehrer sollte eng mit den gesellschaftlichen Kräften der Hochschule zusammenarbeiten, die ihn bei der Erfüllung seines wehrpolitischen Erziehungsauftrages unterstützen können. Vor allem die Sektionsdekanen sind aufgefordert, sich in der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit stärker auf die Mitarbeiter ihrer Sektion zu stützen, die die harte Schule militärischer Erziehung in der NVA absolvierten. Indem sie ihre Reservisten durch Übertragen hoher politisch-ideologischer Verantwortung besonders fördern, tragen sie wesentlich zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Wehrfähigkeit und Wehrbereitschaft bei. Die Leitungen der Sektionsarbeitskollektive sind auf diese Zusammenhänge vorzubereiten!

Die beste Würdigung des 15. Jahrestages der Gründung der Nationalen Volksarmee ist die Wahrnehmung der Verpflichtung, daß sich jeder Hochschulangehörige der Möglichkeiten seines Beitrages im System der Landesverteidigung bewußt wird und mit hoher Wirksamkeit danach handelt.

Dr. A. Leonhardt  
1. Lt. z. See d. R.

# Die Verantwortung der Reservisten für die Durchsetzung einer zielgerichteten sozialistischen Wehrerziehung

Am 1. März 1971 beging die Nationale Volksarmee ihren 15. Jahrestag. Die vergangenen Jahre waren angefüllt von einer umfangreichen politisch-ideologischen und militärischen Erziehungsarbeit. Diese Zeit spiegelt sehr anschaulich die gewachsene politisch-militärische Einheit unseres Volkes wider und beweist, daß die NVA als bester Bestandteil der Warschauer Verteidigungskoordination in vollem Maße ihre Aufgabe erfüllt. Grundlage dafür waren und sind die Beschlüsse des ZK der SED und unserer Regierung.

Immer mehr wird sich in unserer Bevölkerung die Überzeugung durchsetzen, daß durch die allseitige politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung des Sozialismus eine entscheidende Voraussetzung dafür geschaffen wurde, daß die längste Friedensperiode dieses Jahrhunderts gestrichelt, die Handlungen des Imperialismus in Europa stark eingegrenzt und der Imperialismus immer mehr zur Respektierung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz gezwungen wird.

Die Reservisten spielen bei der sozialistischen Wehrerziehung eine große Rolle. Sie haben zu einem großen Teil von ersten Tagen der Schaffung unserer bewaffneten Organe an unter Führung der Partei der Arbeiterklasse mit der Waffe in der Hand den Schutz des Sozialismus gewährleistet. Sie schertten am 13. August 1961 unsere Staatsgrenze und verteidigten am 21. August 1963 den Sozialismus in der CSSR vor der schleichenden Konterrevolution.

Sie alle verfügen über einen reichen Schatz an Klassenkampfervahrungen, proletarischer Internationalismus und Wehrbrüderschaft sind für sie keine leeren Worte. Sie, die Jahrelang an der Seite der Sowjetarmee und der anderen sozialistischen Bruderarmeen den Frieden schützen und verteidigen, sind heute wieder in der ersten Reihe derer, die unsere jungen Studenten in und außerhalb der Lehrveranstaltungen zu klassenbewußten sozialistischen Leuten erziehen.

In der künftigen wehrerzieherischen Arbeit kommt es darauf an, diese Erfahrungen zu nutzen und bei der Durchsetzung der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung...“ und bei der sozialistischen Wehrerziehung anzuwenden. In Vorträgen, bei Furen, Klubgesprächen, in FDJ-Versammlungen und der vormilitärischen Ausbildung sollen die Reservisten in größerem Umfang ihre Erfahrungen darlegen und bei der sozialistischen Wehrerziehung noch aktiver werden, so wie das u. a. durch die Reservistenkollektive der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften und Rektorat/Direktorate-Verwaltung bereits praktiziert wird. Allein durch Genossen des letztgenannten Reservistenkollektivs wurden seit Beginn der Aktion „Soldat 25“ 13 militärische Vorträge mit fast 600 Teilnehmern durchgeführt. Ein Beispiel, welches einen Weg zeigt, der zu einer höheren Qualität der sozialistischen Wehrerziehung führt und die Erfahrungen der Reservisten nutzt.

H. Bierhals, Hauptmann der Reserve